

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 111 (1966)
Heft: 12

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, März 1966, Nr. 2

Autor: Eggenberg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

GSZ

Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer SSMD Société Suisse des maîtres de dessin

Lehrplan für das Fach Zeichnen

(Zeichnen, Werken, Kunstbetrachtung) an schweizerischen Mittelschulen, die zur Maturität führen

a) Allgemeine Voraussetzungen

Das bildhafte Gestalten hat eine doppelte Funktion in der geistig-seelischen Entwicklung des jungen Menschen:

- Als formschaffende Auseinandersetzung mit den Erscheinungen der Umwelt klärt es die bildhaften Vorstellungen und fördert das anschauliche Denken. Dadurch hebt es Eindrücke und Wahrnehmungen ins Bewusstsein und schafft so eine entscheidende Voraussetzung für geistigen Besitz.
- Als Auseinandersetzung mit Form und Farbe und mit optischen Ordnungen vertieft und verfeinert es das Schönheitserlebnis und bildet so die Grundlage für eine selbständige ästhetische Urteilsfähigkeit.

b) Ziel

Der Zeichenunterricht entwickelt Beobachtungsgabe, Vorstellungskraft und bildhafte Phantasie. Jeder Entwicklungsstufe gemäss schult er ausserdem die Fähigkeit, visuelles Denken und Planen in technisch einwandfreier und klarer Darstellung zu verwirklichen.

c) Unterricht

Zeichnen

Diese Ziele werden im Zeichenunterricht angestrebt mit dem bildhaften Gestalten:

- aus der Erinnerung (Vorstellungskraft),
- nach der Natur (Beobachtungsgabe),
- aus der Phantasie (Erfindungs- und Kombinationsgabe).

Werken

Das Gestalten mit verschiedenen Materialien fördert einerseits das plastisch-räumliche Empfinden und das technisch-konstruktive Denken, andererseits weckt es das Empfinden für materialgerechte Formgebung.

Kunstbetrachtung

In Verbindung mit den praktischen Arbeiten wird das Verständnis für bildende Kunst und Architektur gefördert. Das vergleichende Betrachten von geeigneten Werken und Gegenständen der Vergangenheit und Gegenwart weckt das Interesse und die Verantwortung für die Gestaltung der Umwelt und das Empfinden für künstlerische Qualität.

Für Werken und Kunstbetrachtung sind eigene Stunden zur Verfügung zu stellen.

Kommentar zum Lehrplan

Der Zeichenunterricht verfolgt zwei Ziele.

Das erste Ziel ist mehr praktisch-nützlich orientiert, indem das Erfassen von realen Gegebenheiten und Vorgängen angestrebt wird. Durch die bildhafte Gestaltung vollzieht sich eine Klärung und Festigung der Vorstel-

lungen. Was man zeichnerisch einmal festzuhalten versuchte, bleibt in der Erinnerung haften und steht als klare Vorstellung immer wieder zur Verfügung. Diese Fähigkeit des anschaulichen Denkens und das entwickelte Beobachtungs- und Auffassungsvermögen sind die Voraussetzungen für das schöpferische Ordnen und Planen.

Eine entwickelte Vorstellungskraft und die Fähigkeit, diese in klarer Weise zu äussern, bilden für verschiedene Berufe eine unentbehrliche Grundlage. Sie sind in allen jenen Zweigen des Hochschulstudiums von grosser Bedeutung, wo ein hochentwickeltes visuelles Auffassungsvermögen und eine gute Kombinationsfähigkeit vorausgesetzt werden (Architektur, Technik, Medizin, Biologie, Physik).

Das differenzierte Urteil und der Wille zur schöpferischen Gestaltung sind immer Ursache und Antrieb für die Weiterentwicklung auf irgendeinem Gebiete der Zivilisation und Kultur. Bestimmend für die Entwicklung dieser Anlagen ist nicht die Wahl der darzustellenden Objekte, sondern die Art und Weise der Auseinandersetzung mit ihnen. Das Erfassen bestimmter Zusammenhänge und Ordnungen steht im Vordergrund. Dieses anschauliche Denken, gesteigert durch die bildhafte Darstellung, ist deshalb auch ein wesentlicher Bildungsvorgang im Bereich anderer Fächer. Er führt zu geistigem Besitz. Dieser Grundsatz gilt für alle Schulstufen. Zeichnen ist somit ein Bildungsvorgang, der über das eigentliche Fach im Stundenplan hinausgreift. Es wird grundsätzlich zum Mittel der Auseinandersetzung und der Darstellung. Bildhaftes Denken und Gestalten steht als notwendige Ergänzung und als Partner der Sprache.

Das zweite Ziel umfasst die Entwicklung des Form- und Farbempfindens, um das Formalrhythmische und Farbklangliche erfassen und gestalten zu können. Diese Fähigkeiten sind zugleich die Grundlagen für die kritische Beurteilung der Umweltgestaltung. Diese Geschmacksbildung ist ein dringliches Anliegen unserer Zeit. Die bereits vollzogenen Veränderungen unserer Umwelt (Technik, Architektur, Wohnkultur) zeigen mit aller Deutlichkeit, dass in der Zukunft eine ungeheure Aufgabe bewältigt werden muss. Diesen Auftrag können wir nur befriedigend lösen, wenn alle diesbezüglichen Anlagen und Begabungen entwickelt werden.

Allgemeinbildende Schulen, Berufsschulen und Hochschulen müssen sich mit diesem Bildungsbereich vermehrt befassen, um der kommenden Generation auch diese Werte bewusst werden zu lassen. Nur so besteht die Gewähr, dass das Hervorragende der Vergangenheit richtig bewahrt und das noch zu Gestaltende der Zukunft unter bestmöglichen Voraussetzungen geschaffen werden kann.

Die so entwickelte schöpferische Gestaltungskraft wirkt sich auf alle Lebensgebiete anregend und fruchtbar aus.

Der gestalterische Vorgang erstreckt sich auch auf den Werkunterricht. Die Auseinandersetzung mit verschiedenen Materialien, d. h. das sinnvolle Bearbeiten und Anwenden soll zu jener erfinderischen Tätigkeit werden, auf deren Grundlage in vielen Berufen Neuschöpfungen entstehen. Der Werkunterricht sollte in allen Schulen zum Pflichtfach werden und unter kundiger Leitung stehen. Der entscheidende Bildungswert liegt nicht in der handwerklichen Fertigkeit, sondern in jenem selbständigen Planen und Experimentieren, das sich im Bereich des Erfindens und selbständigen Formens abspielt.

In Verbindung mit dem Gestaltungsunterricht steht die Kunstbetrachtung. Sie fördert das Einfühlungsvermögen und das Verständnis für die bildende Kunst und erweitert den Einblick in kulturelle Zusammen-

hänge. Die ideale Voraussetzung ist der Kontakt mit dem Kunstwerk, der auch durch die Gegenwart von Originalen (Graphik, Malerei, Plastik) in den Schulräumen gefördert wird. Im weiteren Rahmen der Geschmacksbildung wird das Interesse für die Wohnkultur und die Gestaltung der Umwelt geweckt.

Der umfassende Bildungswert von Gestaltungsunterricht und Kunstbetrachtung – ein notwendiger Beitrag zur Persönlichkeitsentfaltung – ist ein integrierender Teil der humanistischen Bildung. Diese seelisch-geistigen Anlagen, die Erlebnis- und Gestaltungsfähigkeit, sind im jugendlichen Menschen so zu entwickeln, dass er nach der Reifeprüfung (Maturität) in der Lage ist, in Verantwortung beratend und bestimmend oder direkt schöpferisch gestaltend tätig zu sein.

Die GSZ erachtet es als ihr besonderes Anliegen, dass an allen Maturitätsschulen diese Ziele im Lehrplan verankert und verwirklicht werden.

Ziele der einzelnen Stufen

Weg und Stoff

10./11. bis 15. Altersjahr

1. Schulung des Sehens. Erwerb von Wissen auf Grund visueller Erfahrung.
2. Förderung der individuellen Ausdrucksweise im zeichnerischen und farbigen Gestalten.
3. Förderung der inhaltlich erzählenden sowie der formalen und der technischen Phantasie.
4. Entwicklung des räumlichen Vorstellungsvermögens: von der intuitiven zur bewussten Raumdarstellung. Erarbeiten der Gesetzmässigkeiten.
5. Entwicklung des Empfindens für Rhythmus und Farbklang. Uebergang von der intuitiven zur bewussten rhythmischen und farbigen Gestaltung.
6. Entwicklung des plastischen Empfindens.
7. Erste Begegnung mit den Gesetzen der Bildgestaltung.

1. Zeichnen und Malen nach der Beobachtung.
2. Zeichnen und Malen aus der Erinnerung, vor allem aus dem Erlebnisbereich der jeweiligen Umwelt (Familie, Haus, Tier, Jahreszeiten usw.).
3. Darstellung von Märchen, Sagen, Fabeln und Geschichten. Ausdrucksmöglichkeiten mit den verschiedenen Gestaltungsmitteln. Form- und Farbkombinationen.
4. Gegenstands- und Architekturdarstellungen aus der Vorstellung und nach der Beobachtung. Steigerung mit entsprechenden Arbeitsreihen.
5. Umsetzung geeigneter Motive aus den verschiedenen Bereichen der Natur in Linie, Fläche oder Textur. Abstraktionsübungen. Phantasieanregende Spiele mit verschiedenen Materialien.
6. Werkunterricht: Plastisches Formen mit verschiedenen Materialien (Ton, Draht, Holz, Textilien, Kunststoffe usw.). Mensch, Tier, Geräte, konstruktive Gebilde.
7. Kunstbetrachtung, erstes Erfassen optischer Ordnungen.

16. bis 19. Altersjahr

1. Erfassen und bewusstes Anwenden der bildhaften Gestaltungsmittel. Erkennen formaler und farbiger Zusammenhänge. Erweiterung der technischen Ausdrucksmittel. Grundbegriffe der Farbenlehre. Beziehung des bildnerischen Schaffens zu verwandten künstlerischen Gebieten (Musik, Tanz, Sprache).
2. Erweiterung und Differenzierung der räumlichen Vorstellung. Kenntnis und Anwendung der Gesetze der räumlichen Darstellung.
3. Erfassen und Erkennen der Gesetze der Bildgestaltung. Wahrnehmen und Denken von visuellen Ganzheiten. Verständnis für die Probleme der zeitgenössischen Kunst und für Fragen der Umweltgestaltung.

1. Flächengestaltung in Schwarz-Weiss, gegenständlich und ungegenständlich (Linol- und Holzschnitt, Radierung). Ton- und Valeurstudien an geeigneten Motiven, gegenständlich und ungegenständlich. Gegenstandsgebundene und ungegenständliche Farbübungen. Entwicklung von Farbordnungen. Stilleben, Pflanzen-, Baum- und Landschaftsstudien. Figuren- und Tierzeichnen nach der Beobachtung und aus der Erinnerung.
2. Übungen zur Zentralperspektive, nach der Natur und aus der Vorstellung. Arbeitsreihen.
3. Vergleichende Betrachtung von Werken verschiedener Epochen und Kulturen (Malerei, Plastik, Architektur). Wohnkultur, kritische Stellungnahme zu den Erscheinungen der Gegenwart (Geräte, Möbel, Wohnung, Siedlung). Besuch von Ausstellungen.

Weltkongress INSEA - Prag 1966

Vom 3. bis 10. August 1966 wird in Prag der XVIII. Weltkongress des Internationalen Kunsterziehungsverbandes INSEA stattfinden, der mit einer grossen internationalen Ausstellung der von Kindern geschaffenen Werke auf dem Gebiete der bildenden Kunst und der Generalversammlung der obengenannten Organisation verbunden sein wird.

INSEA – International Society for Education through Art – ist eine internationale Organisation, die Pädagogen der ganzen Welt umfasst und die Aufgabe hat, der Entfaltung der schöpferischen und ästhetischen Erziehung zu dienen. In diesem Sinne veranstaltet die Organisation auch internationale Symposia und Kongresse, kümmert sich um den Austausch von Fachinformationen und -literatur, stellt Werke von Kindern aus und gibt ihre «Revue» heraus, die fachliche, berufliche und organisatorische Informationen von Interesse enthält. INSEA ist gegenwärtig die einzige internationale Organisation dieser Art, und ihre Bedeutung ist auch dadurch gegeben, dass sie in der Tradition früherer, heute schon verschwundener oder mit INSEA verschmolzenen internationalen Gesellschaften fortfährt.

Im vergangenen Jahr hat INSEA die Schirmherrschaft über die internationale Ausstellung der Kinderzeichnung, genannt «Das Kind und die Welt», übernommen, die vom tschechoslowakischen Ministerium für Schulwesen und Kultur mit der nationalen Kommission der UNESCO und dem Verband der tschechoslowakischen bildenden Künstler veranstaltet wurde.

Gewissermassen war es auch der grosse internationale Widerhall dieser Prager Ausstellung, der auf die Wahl des Ortes einwirkte, an dem der nächste Weltkongress abgehalten werden sollte. Prag erschien auch als höchst geeignet auf Grund des Reichtums an Kunstdenkmälern, und weil unsere Öffentlichkeit für die ästhetische Erziehung der Kinder grosses Interesse zeigt. Das tschechoslowakische Ministerium für Schulwesen und Kultur beantwortete positiv die Anfrage der leitenden Organe der INSEA und gewährte möglichst günstige Bedingungen für das Abhalten dieser bedeutenden und weitgehenden Aktion.

Welches Ziel hat sich der INSEA-Kongress – Prag 1966 – gestellt? Dies lässt sich vielleicht am besten durch den Titel der einleitenden Rede des INSEA-Präsidenten, Dr. J. A. Soika, ausdrücken, der lautet: «Kunsterziehung – Erziehung für die Zukunft.» Es wird vorausgesetzt, dass die Kongressreferate, obwohl sie aus den konkreten fachlichen Erfahrungen der einzelnen Länder und dem sozialen Milieu der pädagogischen Konzeption und didaktischen Tradition hervorgehen, doch einen gemeinsamen Nenner haben und sich bemühen werden, einander zu verstehen, den Standpunkt des anderen zu respektieren und Schlussfolgerungen zu ziehen, die vom Gesichtspunkt der humanitären Erziehung für alle bindend wären. Die Verhandlungen des Kongresses werden einerseits im Plenum, wo prinzipielle Referate vorgetragen werden, andererseits in Sektionen verlaufen, in denen pädagogische, psychologische, soziologische, methodische und andere Fragen diskutiert werden, insofern sie mit der künstlerischen und ästhetischen Erziehung zusammenhängen. Besonders betont wird die Arbeit in kleinen Gruppen, in denen eine lebhaft Diskussions über Beispiele des künstlerischen Schaffens der Kinder erwartet wird, und in denen auch die verschiedensten Techniken

vorgeführt werden sollen, die gegenwärtig in der künstlerischen Erziehungsarbeit mit Kindern angewandt werden. Anschaulichkeit ist überhaupt eine der Losungen des Prager Kongresses, bei dem das Wort des Redners nicht über die visuelle Dokumentation vorherrschen sollte. Die Kongressverhandlungen werden im Areal des Kultur- und Erholungsparks «Julius Fučík» konzentriert sein, wo die Möglichkeit besteht, die wichtigsten Referate mittels einer Simultandolmetschanlage zu dolmetschen, und wo auch genügend Räume zu Diskussionen in kleinen Gruppen vorhanden sind. Auch ein reichhaltiges gesellschaftliches und kulturelles Programm ist vorgesehen, insbesondere ein Konzertabend, ein gemeinsamer Besuch von Kunstdenkmälern in und ausserhalb Prags und eine Besichtigung der Bildergalerien. Gesellschaftliche Unterhaltungen jeder Art, Tanz- und Freundschaftstreffen sind möglich.

Mit dem Kongress wird auch eine grosse internationale Ausstellung der schöpferischen Tätigkeit der Kinder verbunden sein, die im rechten Flügel des Kongresspalastes untergebracht wird. Es wird eine breite Beteiligung europäischer und aussereuropäischer Staaten und eine interessante Konfrontation ihrer methodischen Bemühungen auf diesem Gebiete erwartet.

Die Organisation des Kongresses und der Ausstellung gewährleistet das Sekretariat, dessen Arbeit vom Vorbereitungsausschuss und dem Kongresspräsidenten, Doz. Dr. Jaromír Uždil, geleitet wird. An der Spitze des Vorbereitungsausschusses, der aus Fachleuten und Vertretern der zuständigen Ämter und Institutionen besteht, ist der stellvertretende Minister für Schulwesen und Kultur, Herr Václav Hendrych. Der Arbeitsstil bei den Vorbereitungen wird von der Tätigkeit einer Reihe von Kommissionen charakterisiert, deren Mitglieder freiwillige Mitarbeiter – hauptsächlich Lehrer auf diesem Gebiet – sind.

Eine grosse ausländische Beteiligung wird erwartet, da schon jetzt Briefe und Anfragen eintreffen. Die Unterkunft der Teilnehmer ist einerseits durch die Kapazität der reservierten Hotelzimmer in Prag, andererseits dadurch sichergestellt, dass moderne Studentenhäuser in Prag-Strahov zur Verfügung stehen. Die Organisatoren setzen voraus, dass die Mehrzahl der Kongressgäste gerade hier wohnen wird. Das gemeinsame Wohnen und die gemeinsame Verpflegung im Kongresspalast sollen zur freundschaftlichen Atmosphäre unter den Teilnehmern beitragen.

Der Kongress soll also den Teilnehmern einen neuen Ausblick auf den Stoff und die Arbeitsmethode bringen und zur Integration der ästhetischen Erziehung und der Geistesbildung beitragen. Seine höchste Sendung besteht natürlich in der fruchtbringenden, gesellschaftlichen Entwicklung der einen positiven Einfluss ausübenden Zusammenarbeit von Gruppen, Verbänden und Institutionen.

Dr. Uždil,

Präsident des Organisationskomitees für den INSEA-Kongress 1966

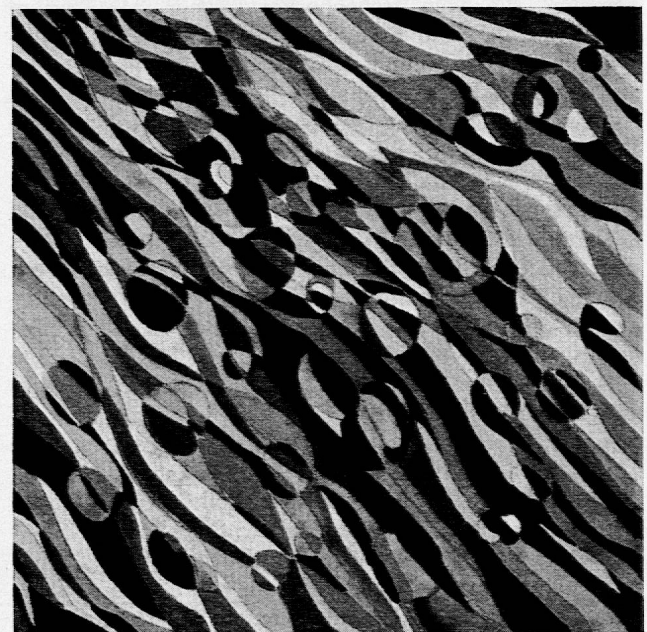
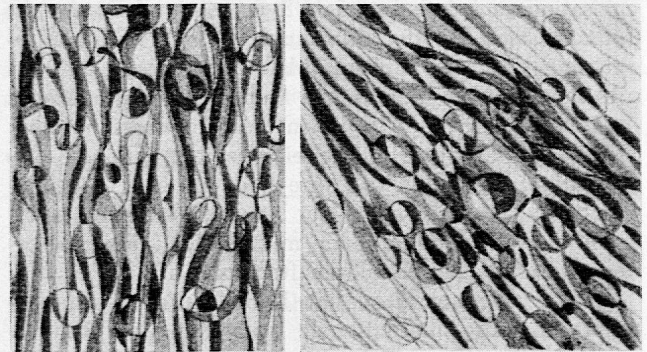
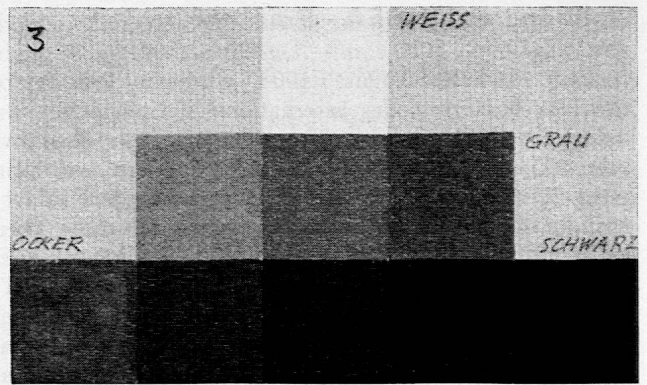
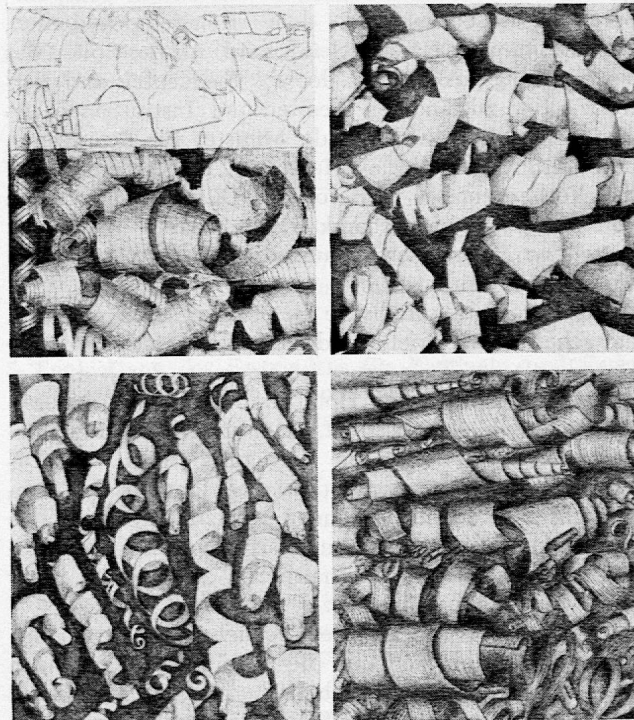
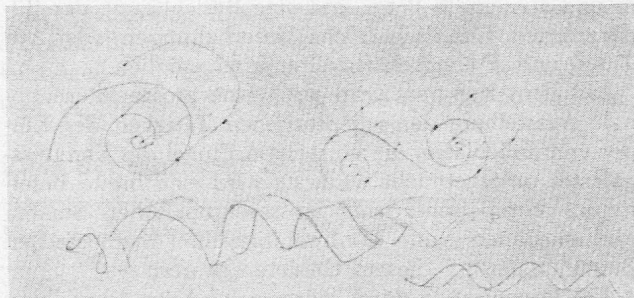
Das spezielle Reiseprogramm (2. bis 15. August 1966) der Gesellschaft schweizerischer Zeichenlehrer zur Teilnahme am XVIII. Weltkongress der INSEA in Prag kann bezogen werden bei

*Emil Leutenegger
Zeichenlehrer
Kalchackerstrasse 75
3074 Bremgarten*

Hobelspäne (7. Schuljahr)

1. Mit Papierstreifen die Spiral- und Schraubenformen beobachten und linear zeichnen. Format A4.
2. Naturstudie mit Bleistift. Format je 17/15 cm.
3. Ausmischen der Stufen zwischen Weiss, Ocker und Schwarz. Format A5.
4. Kreis, Spirale und Wellenlinie bilden die Grundlage für das rhythmische Flächenspiel. Kleine Vorübungen mit Bleistift. Ca. 8/8 cm.
5. Vergrössern und einsetzen der Farben und Töne aus Nummer 3. Zu beachten ist dabei ein Spiel mit helleren und dunkleren Tonansammlungen. 15/15 cm.

Hans Eggenberg BE



Schriftleitung: H. Ess, Hadlaubstrasse 137, 8006 Zürich

Die GSZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen:

Courvoisier Sohn, Mal- und Zeichenartikel, Hutgasse 19, 4000 Basel
A. Kung, Mal- und Zeichenartikel, Weinmarkt 6, 6000 Luzern
Franz Schubiger, Schulmaterialien, Mattenbachstrasse 2, 8400 Winterthur
Racher & Co. AG, Mal- und Zeichenbedarf, Marktstrasse 12, 8001 Zürich
E. Bodmer & Co., Tonwarenfabrik, Töpferstrasse 20, 8003 Zürich, Modellierten
Pablo Rau & Co., PARACO, Mal- und Zeichenartikel, Zollikerstrasse 131,
8702 Zollikon ZH
FEBA Tusche, Tinten u. Klebstoffe; Dr. Finckh & Co. AG, 4133 Schweizerhalle BL
R. Rebetez, Mal- und Zeichenbedarf, Bäumlengasse 10, 4000 Basel
J. Zumstein, Mal- und Zeichenbedarf, Uraniastasse 2, 8001 Zürich
Ed. Rüegg, Schulmöbel, 8605 Gutenswil ZH, «Hebi»-Bilderleiste
ANKER-Farbkasten: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
Bleistiftfabrik J. S. Staedtler: R. Baumgartner-Heim & Co., 8008 Zürich
SCHWAN Bleistiftfabrik Hermann Kuhn, 8025 Zürich
REBHAN, feine Deck- und Aquarellfarben
Schumacher & Cie., Mal- und Zeichenartikel, Metzgerrain 6, 6000 Luzern
Ed. Geistlich Söhne AG, Klebstoffe, 8952 Schlieren ZH
W. Presser, Do it yourself, Bolta-Produkte, Gerbergässlein 22, 4000 Basel

Talens & Sohn AG, Farbwaren, 4600 Olten
Günther Wagner AG, Pelikan-Fabrikate, 8000 Zürich
Waertli & Co., Farbstifte en gros, 5000 Aarau
Schneider Farbwaren, Waisenhausplatz 28, 3000 Bern
Böhme AG, Farbwaren, Neuengasse 24, 3000 Bern
Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, 3000 Bern
Kaiser & Co. AG, Zeichen- und Malartikel, 3000 Bern
SIHL, Zürcher Papierfabrik an der Sihl, 8003 Zürich
Kunstkreis Verlags-GmbH, Alpenstrasse 5, 6000 Luzern
R. Strub, SWB, Standard-Wechselrahmen, 8003 Zürich
R. Zraggen, Signa-Spezialkreiden, 8953 Dietikon ZH
Heinrich Wagner & Co., Fingerfarben, 8000 Zürich
Registra AG, MARABU-Farben, 8009 Zürich
Bleistiftfabrik CARAN D'ACHE, 1200 Genf
H. Werthmüller, Buchhändler, Spalenberg 27, 4000 Basel
S. A. W. Schmitt-Verlag, Affolternstrasse 96,
8011 Zürich

Adressänderungen: Rud. Senn, Hiltysstr. 30, 3000 Bern – Zeichnen und Gestalten, P.-Ch. 30 – 25613, Bern – Abonnement Fr. 4.-